

der Technik. Dann war er achtzehn und der betrunkene Alte klemmte ihn in sein Kellerloch: „Gemischtwarenverschleiß“. Ehe er in der Gosse im Unrat, Hundeabfall und Menschenkot abkratze.

Vierzig Jahre Gemischtwarenverschleiß!!

Heringe. Gemüse. Erdäpfel. Reis. Mehl. Kaffee. Bohnen. Dazwischen: Rosinen. Schokolade. Aber wer, wer verlangte Bonbons! – Wenn wenigstens Kinder durch die Türe geweht wären! – Ein einziges Mal Kinder! – Wandlung des Lebens. Traumerfüllung. Befriedigung.

Nichts.

Das triefend-schlurfende Gespenst scheuten sie – Grauen vor der ekelhaften Fratze des Krüppels.

So stiegen bloß in die Tiefe: Dienstboten, selber schlampig, alte Weiber, zahnlosen Mundes. Todesnahes Gewürm. Ungewaschen. Stinkig. Jugendlos – fleischduftlos – geistlos!!

Er aber hatte sogar Kant gelesen und die Weltwunder der Technik! –

Nach sechs Uhr saß er, Pfeife schmauchend, oben. Kroch aus dem Kellerloch vor die Dreckladentüre. Zerwirbelter Bart. Wüstes Kopfhaar. Scheel die Augen. Aber letzten Sonnenstrahl fingen sie doch und schrien ihn an; lautlos.

Weshalb kein Leben gelebt? Sehnsucht – Sehnsucht!! – Krüppel – Krüppel im Kellerloch – – einmal Mensch sein dürfen – einmal! – Jugend! Fleisch!!

Pfui über die Schönen, die Reichen, die Wohlgebauten! Pfui! Dirnenweiber und Hurenmänner des Tageslichts. Pfui!

Er hatte auch Kant gelesen und die Weltwunder der Technik! –

Musik! Musik! Musik!!! – – Endlose Sehnsucht!

II.

Sie fuhr durch das Viertel der Aermsten im ärmellosen Kleid, ließ knospende Brüste ahnen und spannte roten Sonnenschirm schützend über weißes Gesicht und goldblondes Haar. Ganz langsam bahnte sich das Elektromobil seinen Weg. Der Kavalier an ihrer Seite, spitzstiefeliger Dandy, einglasklemmend, lächelte.

„Wird wieder vergeblich sein, schönste Frau, wieder vergeblich!“

Sie hörte nicht. Sah aufmerksam. Rechts. Links.

„Sind Sie müde? Langweilt es Sie? Kehren Sie um! Ich finde allein den Weg!“

Weiter blickte sie, Antwort nicht erwartend. Forschenden Auges aber. Tiefe Bläue stach durch all den Schmutz und das Elend.

Plötzlich fiel ihre Hand nach dem Knopf. Kleiner, schriller Ton ließ den Lenker des Wagens halten.

„Da!“

Der Dandy sah um.

„Gerade im größten – verzeihen – Unrat?“

Sie strahlte.

„Jener Häßlichste aller Häßlichen. Schielend. Wirr. Triefend. Grandios. Wollen Sie gehen?“

Er zauderte.

„Dann ich selber.“

Und schon war sie aus dem Wagen. Ein paar schwebende Schritte. Ohne beinahe den Boden zu berühren. Gassenjungen rissen die Mäuler auf. Hatten so etwas noch nie gesehen. Die Schöne. Und der Alte das Gespenst.

Er aber saß verzückt.

Automobil? Hielt? Kam? Frau, junge, schöne Frau stieg aus? –

O – – seine Rosinen, Mandeln, Schokolade! Glück! Glück! – – Nach vierzigjährigem Warten! Ja – Kultur erkennt! Weiß, die schöne Frau weiß: er hatte Kant gelesen und die Weltwunder der Technik!

„Ergeben. Ganz ergeben. Womit kann ich dienen?“

Sie lächelte, daß seine Finger sich durch die Hose in die Schenkel krallten.

„Ein heikler Fall. Schwer zu erklären. – – Hier ist es dumpf. Wollen Sie ein bisschen mit?“

Verständnislos erst seine Augen. Dann Erinnerung, blitzschnell.

„Veit Lieblos mein Name. Grünzeughändler. Aeltester am Platze. Hole nur rasch meinen anderen Rock. Und kämme die Haare.“

Doch sie fiel ein.

„Nein, bitte, bitte, bleiben sie – gerade so. So recht. Nur so. Endlich gefunden! Kommen Sie!“ –

Dann stieg er – in das Auto. Gegenüber saß der feine Herr. Monokel.

Und er – –?

